

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 146.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{S} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 10. Dezember.

Insertionsgebühr für die 10spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. Die Volkszählung am 1. ds. Mts. ergab eine ortsamwesende Bevölkerung von 3447. Davon männlich 1738, weiblich 1709, Zuwachs gegen die letzte Zählung 177.

Altensteig, 6. Dez. Es dürfte für Viele nicht uninteressant sein zu vernehmen, daß unser gewerbliches Schwarzwalddiäbchen im vorigen Jahre durch eine zeitgemäße Unternehmung reicher geworden ist, nemlich durch die Gründung eines permanenten Musterlagers von Seiten des Hrn. Carl Hensler Sohn hier. Hat schon Hr. Hensler es im Verlaufe des Jahres verstanden, seine Ausstellung sorgfältig anzustatten, so übertrifft dieselbe heute alle Erwartungen angesichts der vielen vorhandenen Neuheiten an gewerblichen und Kunstzeugnissen, an Gegenständen des praktischen Bedürfnisses und interessanten und lehrreichen Kinderpielzeugen. Da sehen wir seine Holzschnitzarbeiten der Schwarzwaldd-Industrie, und auch unser belichtes Schwarzwalder Wetterhaus, mit geschmackvoller Holzschnitzerei; dann hübsche selbstthätige Zimmerfontainen, Lusterfrischungsapparate, Aquarien, Zerstäubungsapparate, Lustprüfer, Hygrometer und als Spielzeuge für die reifere Jugend: Dampfmaschinen, Brauereien, Eisenbahnen, Dampfschiffe, Elektromagnetische Maschinen, Nebelbilderapparate u. c. Hr. Hensler ist bereits zur Herausgabe eines illustrierten Kataloges geschritten, und es muß sich jeder Besucher des Musterlagers gestehen, daß es seinen Namen nicht ohne Anrecht führt, und daß man auch in einer kleinen Stadt etwas Tüchtiges zu bieten vermag.

Herrenberg, 4. Dez. Die Volkszählung hat hier eine Einwohnerzahl von 2648 ergeben, im Vergleich zum Jahr 1880 mehr 2. Dieser nun kleine Zuwachs erklärt sich damit, daß im Jahr 1880 noch viele Familien vom Eisenbahnbau hier waren, die seither weggezogen sind.

Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung ergab in Calw eine Einwohnerzahl von 4688 gegen 4660 im Jahre 1880.

Stuttgart, 4. Dez. Der Petersburger Hof wird vom 1. Februar l. J. ab Bierhalle. Das Münchener bürgerliche Bräuhaus hat das ganze Parterre gemietet und richtet dasselbe großartig ein. Als Wirt ist Hr. Koppenhöfer von der Böblingerstraße genannt, dessen Geschäft bekanntlich dort eingegangen ist. Die gesamten Liegenschaften, auf 400 000 \mathcal{M} geschätzt, kommen demnach im zweiten Aufstreich zum Verkauf.

Stuttgart, den 6. Dez. Nach der vorläufigen Zusammenstellung des Ergebnisses der Volkszählung auf 1. Dez. beträgt die Zahl der ortsamwesenden Bevölkerung in Stuttgart 113,584, Berg 3446, Gablingen 2169, Döslach 6011, zusammen 125,510 Personen. Am 1. Dez. 1880 betrug die anwesende Bevölkerung in Stuttgart zusammen 117,303 Personen.

In Ehlingen wurde die vor einigen Tagen auf dem Bahnhof einem Reisenden abhanden gekommene Reisetasche unter einem Haufen Eisenbahnschienen gefunden. Von ihrem früheren Inhalt von ca. 1200 \mathcal{M} fanden sich noch 900 \mathcal{M} vor.

Oberndorf, 7. Dez. Das hiesige Oberamtsgefängnis beherbergt und verpflegt zur Zeit einen wegen Bettels bestraften Stromer, welcher nächstem sein Jubiläum feiern kann — nämlich in der Erziehung von Strafen wegen Bettels, Landstreicherei, Fälschung seiner Legitimationspapiere, Außerstellung, groben Unfugs, Widerstands gegen die Staatsgewalt, Landesverboisübertretung, Kleiderzerreißens, Betrugs, Majestätsbeleidigung u. a. B. Nach seiner Straf-

liste „macht“ er gegenwärtig die 95., nach seinen eigenen Angaben die 98. Strafe! Er selbst ist 39 Jahre alt und hat im Jahre 1862 seine erste Strafe wegen Bettels und Landstreicherei erhalten. Nach der Strafliste lag er im ganzen 1273 Tage im Arrest und brachte außerdem im ganzen ca. 5 Jahre im Arbeitshaus zu. Aus letzterem ist er kürzlich entwichen, weil es ihm nicht mehr gefallen hat.

Münzingen, 6. Dez. Heute feierte der pensionierte Oberamtsarzt Dr. Emmert hier (früher in Nagold) sein 50jähriges Doktorjubiläum, aus welchem Anlaß der verdiente Arzt von den ärztlichen Kollegien des Bezirks und in corpore von den Bezirksbeamten, dem Dean und dem Stadtschultheißen beglückwünscht wurde.

Gmünd, 6. Dez. Heute versammelten sich in hiesiger Stadt 30 Wollproduzenten Württembergs, um über eine Petition an den deutschen Reichstag, Wollzölle betr., in Beratung zu treten. Unser Gmünder landwirtschaftl. Verein ist es, der die Initiative dazu gegeben. Der Sekretär des hiesigen Handels- und Gewerbevereins, Kaufmann Willadt, hatte das Referat übernommen und dessen Entwurf zu einer Petition wurde auch nach eingehender Debatte, an welcher sich als Gegner des Wollzölles Sidor Beit von Stuttgart beteiligte, einmütig angenommen, nachdem auch Stadtschultheiß Kröner von Kirchheim seine Uebereinstimmung zugleich im Auftrage mehrerer Wollproduzenten mit der projektierten Eingabe ausgesprochen hatte. Als Zollfuß wird vorgeschlagen: 30 \mathcal{M} per Ztr. auf Schmutzwolle, 60 \mathcal{M} per Ztr. auf gewaschene Wolle, 90 \mathcal{M} per Ztr. auf fabrikmäßig gewaschene Wolle. Die Petition wird in sämtliche Bezirke des Landes geschickt werden, um sie mit möglichst viel Unterschriften der württ. Schafhalter bedeckt an den Reichstag einbringen zu können.

Einem von Stadtpfarrer Dehler in Pforzheim gehaltenen Vortrag über die Ursachen der häufigen Weineide und die Mittel zur Bekämpfung derselben ist die bedeutsame Thatsache zu entnehmen, daß seit Einführung der neuen Justizgesetze die zu leistenden Eide bei den Schwurgerichten um 30 000 und bei den Schöffengerichten um 400 000 zugenommen haben. Die Folge davon ist das rapide Steigen der Weineide. In Preußen stellt die Statistik in der Zeit von 1854—1874 eine Zunahme der Weineide um 120 Prozent, in Bayern um 300 Prozent, in Württemberg um 400 Prozent und in Baden um 56 Prozent fest.

Folgende blödsinnige Schimpferei findet sich im neuesten „Boyer. Vaterland“: „Nach der Köln. Zig.“ war die „letzte Freude“, die König Alfonso auf Erden erlebte, der Besuch des preussischen Gesandten Solms. Sonderbarer Heiliger, der den Besuch eines Preußens zu seinen „Freuden“ zählt! Die „Freude“ war so groß, daß der arme König Tags darauf richtig tot war. Es hat ihn also die Freude, einen Preußen gesehen zu haben, getödtet.“

Nürnberg, 7. Dez. Das 50jährige Jubiläum der Nürnberg-Fürther Ludwigsbahn wird unter der Beteiligung der königlichen, städtischen Behörden und zahlreicher Delegierten auswärtiger Eisenbahnen heute begangen.

Hagen, 2. Dez. Der „N.-B. B.-Z.“ schreibt man: Ein Lumpensammler in dem benachbarten Wehringhausen besitzt einen Esel, der bereits diverse Jahre seine Pflicht als Vorspann des Wagens erfüllt. In letzter Zeit schien „Grauchen“ nicht recht sicher in seinen Bewegungen zu sein, und nach eingehender Untersuchung stellte es sich heraus, daß das Tier kurzzeitig geworden, daher er mit einer Brille versehen wurde.

In Altenburg starben einem Ehepaar innerhalb 14 Tagen sämtliche 5 Kinder, im Alter von 7 Monaten bis 6 Jahren, an der Diphtheritis.

Berlin, 4. Dez. Trunkenboldlisten aufzustellen und den Wirten mitzuteilen, unter dem Verbot der Verabreichung von Getränken an die betr. Personen, sind nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts die Polizeibehörden in Preußen auf Grund des Allg. Landrechts berechtigt.

Berlin, 5. Dez. Die Bonn. Zig. schreibt: Dem Papsttum ist Vorsicht bei der Annahme von Papiergeldscheinen höheren Betrages anzurathen, da, wie es heißt, falsche Hundertmarkscheine letzter Tage mehrfach zur Ausgabe gelangt sind.

Berlin, 5. Dez. Eine dem Bundesrate zugegangene Berechnung der Maritularbeiträge fordert 144 Millionen Mark. Davon fallen auf Preußen 73 1/2, auf Württemberg 10 1/2 Millionen \mathcal{M} . Die Resultate der Volkszählung für Berlin sind zwar noch nicht ganz abgeschlossen, weisen aber schon jetzt eine weit höhere Einwohnerzahl, als bisher allgemein angenommen wurde, auf, nämlich nahezu 1 400 000.

Beim Reichstage sind bereits über 400 Petitionen eingegangen. Davon beziehen sich mehr als 100 auf die Arbeiterschutzfrage. Diese aus den verschiedensten Gegenden des Reiches (mehr als 100 Städte sind vertreten) hervorgegangenen Petitionen bitten um: Erlaß eines Arbeiterschutzgesetzes, betreffend die Einführung eines Maximalarbeitstages, Aufhebung der gewerblichen Sonntags-, Kinder- und Zucht hausarbeit, Einschränkung der Frauenarbeit, Errichtung von Arbeitsämtern und Arbeitskammern und Verbot der Arbeiten in den Strafanstalten für Privatgewerbetreibende. Die Petitionen zählen zusammen mehr als 800 000 Unterschriften. Viele Petitionen behandeln das Thema der Sonntagsarbeit im besonderen, und zwar in verschiedenem Sinne. Landwirtschaftliche Vereine, jedoch nur in geringer Anzahl, bitten um Einführung der internat. Doppelwährung, andere um Einführung eines Zolles auf Wolle, und zwar für Schmutzwolle auf 30 \mathcal{M} für den Zentner, für gewaschene Wolle 60 \mathcal{M} , für fabrikmäßig gewaschene Wolle auf 90 \mathcal{M} . Verschiedene Beamte bitten, dem Gesetze wegen Abänderung des Reichsbeamten-Pensionsgesetzes rückwirkende Kraft zu verleihen.

Der Reichstag hat in voriger Woche sich wieder einmal sehr eingehend mit Sozialpolitik und Sozialreform beschäftigt. Anlaß hierzu gaben die vom Zentrum, der Reichspartei und den Sozialdemokraten eingebrachten Anträge bezüglich des Arbeiterschutzes, über welche die Generaldebatte vom Mittwoch bis Freitag dauerte. Die Anträge sind sämtlich schon in der vorigen Session des Reichstages dagewesen und enthalten nichts wesentlich Neues, denn die Sonntagsruhe, der Normalarbeitstag, die Maximalarbeitszeit, die Frauen- und Kinderarbeit — all diese Fragen sind ja alle schon wiederholt in und außerhalb des Parlamentes des Landes und Breiten erörtert worden und auch ihre jüngste Besprechung im Reichstage hat auf diesem Gebiete nicht viel neues gebracht. Es ist ja höchst erfreulich, daß alle Parteien ohne Ausnahme die Notwendigkeit einer Verbesserung des sozialen Loses der arbeitenden Bevölkerungsklassen betonen und in dieser Beziehung mit den von allerhöchster Seite ergangenen Bottschaften übereinstimmen. Nur über die Wege zu diesem Ziele gehen die Anschauungen zum Teil noch weit auseinander, das haben eben die dreitägigen Reichstagsverhandlungen der vorigen Woche über die erwähnten Fragen wieder bewiesen. Wie immer, waren es auch hier wieder die Vertreter der Sozialdemo-

fratie, welche sich über die bisherigen Reformen auf sozialpolitischem Gebiete höchst wegwerfend äußerten und ihre bekannte, allein selig machende Façon anpriesen; daß sie mit ihren exorbitanten Forderungen bezüglich des Normalarbeitstages, Einschränkung der Frauen- und Beseitigung der Kinderarbeit u. s. w., weit über das unter den tatsächlichen Verhältnissen zu Erreichende hinausgeschaffen, darf nicht Wunder nehmen. Diese Herren wissen dies selbst sehr genau, aber ihnen ist es in der Hauptsache darum zu thun, gewissermaßen durch die Fenster des Reichstages zu der sozialdemokratischen Wählerschaft hinauszureden und somit agitatorische Zwecke in den Vordergrund zu stellen. — Immerhin ist mit Genugthuung zu konstatieren, daß, abgesehen von den sozialdemokratischen Rednern, die Redner der übrigen Parteien in ihren Ausführungen zu den obigen Fragen einen verhältnismäßig ruhigen und sachlichen Ton anschlugen, und so darf man vielleicht hoffen, daß die Beratungen der Kommission, an welche am Freitag die sozialpolitischen Anträge schließlich verwiesen wurden, doch zu einem wünschenswerten, praktischen Resultate führen werden. Am Schlusse der Freitagssitzung kam noch einmal die geschäftliche Behandlung der Interpellation Jazdzewski bezüglich der Ausweisungen zur Sprache. Der genannte Abgeordnete verlangte, daß seine Interpellation auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werde, aber Abg. v. Windthorst erklärte sich unter Rücksicht auf den Umstand, daß die Parteien des Hauses die ganze Sache vorher noch in ruhige Erwägung ziehen müßten, für eine spätere Besprechung der Interpellation und hierbei hatte es auch sein Bewenden. Am Sonnabend setzte der Reichstag die Spezialberatung des Etats fort und wird dieselbe das Haus in den nächsten Wochen nunmehr vorwiegend in Anspruch nehmen.

Vortrefflich illustriert die Abmachungen in der Karolinenfrage ein Bild des „M“. Man sieht Bismarck als Oberknecht mit dem Milchföbel im Kubitall im Gespräch mit der Viehmagd, die der Kuh Futter in der Schürze bringt. Bismarck, sie unter das Kinn fassend, sagt: „Zum Beweise meiner Nachgiebigkeit will ich dir den Besitz der Kuh nicht länger streitig machen. Du sollst das Recht haben, sie zu füttern, ich will mich damit begnügen, sie zu melken.“

Die „Klärung“ der Parteiverhältnisse und der Stellung der Regierung dazu vollzieht sich nach vielen erfolglosen Anläufen endlich in befriedigender Weise. Fürst Bismarck ist jetzt offenbar fest entschlossen, die Regierungspolitik auf die Unterstützung der Mittelparteien zu begründen. Er hat in seinen letzten Reichstagsreden jeden Zweifel darüber beseitigt, daß das Tischstuch zwischen ihm und dem Zentrum unwiderstehlich zerschnitten sei, und das Zentrum sowie die ihm dienende Presse sorgen dafür, den Gegensatz noch weiter zu verschärfen.

Nachdem die Konferenz als gescheitert zu betrachten ist, tritt die Frage auf, auf welche Weise die Balkankrise zu Ende gebracht werden kann. Unter den Mitteln, welche zu diesem Zweck auszuweisen, hört man nach der Nat.-Ztg. den Zusammentritt einer Konferenz in Berlin im kommenden Monat betonen, welche eine Grenzregulierung zwischen Serbien und Bulgarien und die zukünftige Form der Verwaltung Ostromeliens bestimmen soll. Eine solche Lösung würde namentlich von serbischer Seite mit Befriedigung begrüßt werden.

Reg., 2. Dez. Zwölf von denjenigen Arbeitern der Buchdruckerei Even und Co. in Reg., welche die Arbeit eingestellt hatten, sind verhaftet worden. Die Ursachen dieser Maßregel sind unbekannt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Dez. Der Kaiser hat in eigenen, sowie im Namen der Kaiserin und des Kronprinzen Rudolf zur Unterstützung der verwundeten Serben und Bulgaren 3000 fl. aus seiner Privatkasse gespendet und den Betrag dem serbisch-bulgarischen Hilfskomitee übermitteln lassen.

Wien, 7. Dez. Große Sensation erregt der Einbruch in den ersten Juwelierladen (Granichstädten) am frequentesten Punkte des Zentrums der Stadt, am Graben. Der Einbruch erfolgte gestern nachmittag; die Thäter drangen durch die Hintertüre ein. Die Eisenkassen, in welchen sich Brillanten und Schmuckstücken im Werte von einer Viertel Million Gulden befanden, wurden total ausgeplündert. Die Hauptkassette wurde angebohrt, das Schloß zertrümmert und die Schlüssel für die anderen Kassen derselben

entnommen. Man hat noch keine Spur von den Thätern.

Peft, 4. Dez. Ein Konstantinopeler Korrespondent eines hiesigen Blattes berichtet, daß am vorigen Donnerstag ein Eunuch, Namens Djevad Aga mit einem scharfen Dolch auf den Sultan Abdul Hamid losgestürzt sei, als dieser einen Spaziergang im Garten des Hildiz-Palaises unternehmen wollte. Der Attentäter habe den Hockfragen des Sultans durchstochen, worauf die Adjutanten dem Djevad den Dolch entwunden und den Eunuchen in Stücke gehauen hätten. Der Sultan sei unverletzt geblieben, jedoch durch den Vorfall tief erschüttert. Das Motiv des Attentäters sei unbekannt, doch behauptet man, Djevad hätte im Hadschischrausch gehandelt. Der Korrespondent behauptet, den Vorfall durch einen hervorragenden Hofbeamten erfahren zu haben.

Aus St. Veit an der Drätsch in Niederösterreich vom 1. ds. wird geschrieben: Die Gattin des hier wohnhaften, wegen seiner Freundlichkeit gegen die Arbeiter allgemein beliebten Fabrikanten Joseph v. Rohrböck war vor einem halben Jahre plötzlich melancholisch geworden. Sie mußte in eine Irrenanstalt Wiens gebracht werden. Vor einigen Wochen wurde die Dame ihrer Familie zurückgegeben, jedoch wurde eine Wärterin mit herausgeschickt, welche die noch nicht ganz geheilte Frau überallhin begleitete. Heute nachmittags um 2 Uhr machte die Dame nun mit ihrer Wärterin einen Spaziergang über die Schred gegen das Hirtenberger Föhrenwäldchen. Unweit des Friedhofes hörte die Kranke das Brausen des hoch angeschwollenen Triefstingflusses. Blichschnell riß sie sich von dem Arme der Wärterin los. Die Wärterin stürzte ihr nach, sie begriff sogleich die Absicht der Frau. Es entspann sich ein Kampf mit schauerlichem Ende. Beide Frauen stürzten in das Wasser. Bei der Hirtenberger Haltestelle wurde die Wärterin, bei der Klinger'schen Mühle in Enzensfeld die Fabrikantenfrau herausgefischt, beide als Leichen.

Aus Wien liegen heute Depeschen vor, daß Serbien die Bedingungen des Fürsten Alexander (Räumung Widdins, während Pirot besetzt bleibt, und eine Kriegskostenentschädigung) als „unvereinbar mit der Ehre Serbiens ablehne.“

Schweiz.

In Bern haben das Stimmrecht in Gemeindefachen auch die Frauen und Jungfrauen, wenn sie eigenen Rechts und 20 Jahre alt sind und der Gemeinde irgend eine Steuer entrichten. Doch dürfen die Frauen nur durch Bevollmächtigte stimmen, denen sie zu diesem Behuf eine vom Notar beglaubigte Vollmacht ausstellen müssen. Da nun am nächsten Sonntag in Bern über ein neues Gemeindegesetz abgestimmt wird, ist dort derzeit das weibliche Geschlecht besonders umworben.

Aus der Schweiz, 3. Dez. Im Berner Oberland und im Kanton Wallis hat das Thauwetter die Bäche in reißende Ströme verwandelt; große Ueberschwemmungen haben stattgefunden.

Frankreich.

Paris, 5. Dez. Im heutigen Ministerrat im Elisee wurde der englische Protest gegen die Absendung türkischer Kommissare nach Rumelien lebhaft erörtert. Man befürchtet bei einer schlimmen Wendung in der Lage das Einschreiten Russlands und Oesterreichs.

Spanien.

Madrid, 4. Dez. In dem gestrigen ersten Ministerrat unter dem Vorsitz der Regentin erklärte Sagasta, eine allgemeine Amnestie sei notwendig. Die Regentin genehmigte die ihr unterbreiteten Vorschläge.

Madrid, 5. Dez. Der Ministerrat hat heute das Abkommen bezüglich der Karolinen unverändert angenommen und die Verpflichtungen El Duahaens ratifiziert, sodann den Handelsvertrag mit Deutschland, der 1887 ablaufen sollte, bis 1882 verlängert. Die Regierung ist entschlossen, unverzüglich alle Maßregeln zu treffen, die Rechte Spaniens auf anderen Punkten zu wahren oder die Priorität der Besetzung anzunehmen, welche unter Berufung auf die Berliner Konferenz etwa beansprucht werden könnte.

Rußland.

Moskau, 7. Dez. Gestern vor der Vorstellung ist das deutsche Theater teilweise abgebrannt. Der Zuschauerraum ist total ausgebrannt, Bühne und Foyer blieben erhalten. Ein Teil der Dekorationen und Kostüme wurde gerettet, ist aber verdorben.

Balkan-Halbinsel.

Es steht einem Korrespondenten zufolge fest, daß die drei Kaiserreiche einig im Entschlusse sind, den Frieden unter einander um jeden Preis aufrechtzuerhalten, und daß kein Inzidenzfall auf dem Balkan diesen Entschlusse zu erschüttern im Stande sein dürfte. Derselbe Gewährsmann erzählt, daß das russische Kabinet gleich im Beginne der Verwickelungen in Wien eine Erklärung abgegeben habe, welche die Worte enthielt: „Unter der alleinigen Bedingung, daß die Landesgrenzen keinerlei Veränderung erfahren.“ Die „Pol. Kor.“ hält es für gut, dies zu konstatieren, da die Kenntnis dieser Sachlage kalmierend in Sofia sowohl als in Belgrad wirken und auf beiden Seiten überzeugen müsse, daß weder die serbischen noch die bulgarischen Bäume in den Himmel wachsen dürfen.

Serbisch-bulgarischer Kriegsschauplatz.

Wie furchtbar das Gemetzel zwischen Bulgaren und Serben bei Slivnitsa war, beschreibt ein serbischer Berichterstatter. In Nacht und Nebel überfielen die Bulgaren die Serben beim Abfuchen und richteten ein furchtbares Blutbad an. Ein entsetzliches Handgemenge entstand. Man war sich zu nahe, um von der Schußwaffe Gebrauch machen zu können. Nicht jeder hatte auch die Flinte gleich zur Hand, und es kam zu einem Ringen Mann gegen Mann, in welchem das Seitengewehr, wie zu der Väter Zeiten der Handfchar, seine mörderische Arbeit that. In vielen Fällen saßen sich auch die Kämpfer bei der Gurgel, würgten und balgten sich und rollten am Boden hin, während über sie her der Streit hin und her tobte, die Kugeln pfliffen und die Granaten heulten. Denn während das erste Treffen der Division in solcher Weise ohne jede Ordnung ins Gefecht kam, stürzte das zweite Treffen eilig unter die Waffen, entwickelte sich und gab Feuer in den Knäuel der Kämpfer hinein. Jede Salve vermehrte durch den Pulverdampf die Dunkelheit, bis man schließlich fast nicht die Hand vor den Augen sah, und erst später die schwere Thatsache erkannte, daß bei dieser Gelegenheit eine halbe serbische Division zwischen serbischem und bulgarischem Feuer nahezu vernichtet worden war.

Ueber die Verluste der beiden Kriegführenden in dem serbisch-bulgarischen Feldzug wird berichtet: In den beiden Kampftagen bei Pirot wurden bulgarischerseits ungefähr 500 Mann außer Kampf gesetzt und haben beiderseits 40—50 000 Mann an dem Kampfe teilgenommen. Die Serben hatten seit Beginn des Feldzuges einen Verlust von 107 Offizieren und ca. 6000 bis 8000 Mann. Die Bulgaren verloren im Ganzen 3000 Mann.

Aus Belgrad wird vom 2. gemeldet: In allen Kreisstädten sind Werbebureaus für Freiwillige. Die Einberufung des dritten Aufgebots hat begonnen. Es wird über eine neue Kriegsanleihe verhandelt. — General Jovanovik soll degradirt und des Offizierscharakters entkleidet worden sein. Der König soll persönlich ihm vor der Front die Epauletten abgenommen haben. (1) Weiterer kriegsrechtlicher Behandlung harret er als Gefangener in Nisch.

Die Erbitterung der Bulgaren über die Haltung Oesterreichs ist groß, man findet dieselbe im höchsten Grade parteiisch zu Gunsten eines Staates, der doch den Krieg angefangen hat, und dem man kein Wort bemerkt hat, als er das Gebiet seines Nachbarn unter einem lächerlichen Vorwand überfiel.

Der Zar hat den russischen Offizieren, welche in der bulgarischen Armee gedient haben, seinen Dank für ihre glänzend erfolgreiche Thätigkeit ausgesprochen. Ob die russischen Offiziere wirklich eine derartige Belobung verdienen, mag dahingestellt bleiben.

Philippopol, 3. Dez. Bei dem hiesigen Bischof fand eine Versammlung von Notabeln statt, welche erklärte, daß die Bewohner jeden Vorschlag ablehnen, der nicht die Union enthält und beschloß, die türkischen Delegierten zu ersuchen, ihre Mission zu verschieben und die Provinz zu verlassen.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Dez. Die Pforte erließ ein Rundschreiben, worin den Mächten erklärt wird, daß nur die Pforte allein, nicht der Fürst von Bulgarien, die Bedingungen des Waffenstillstandes regeln dürfe. Dem Vernehmen nach forderte England die Pforte auf, eine neue Konferenz in London vorzuschlagen. Die Pforte ist nicht geneigt, London als Versammlungsort anzunehmen.

Griechenland.

Mit der griechischen Armee ist es nach

einer Athener Mitteilung der „Polit. Korresp.“ vom 24. v. M. sehr schlecht bestellt. Der Zustand der an den Grenzen konzentrierten Heeresmännschaften soll ein tröstlicher sein. Es fehlt an Allem, an Kleidung, Beschuhung, an Decken und entsprechender Unterkunft, ja auch bezüglich der Verköstigung werden schwere Anklagen über die Saumseligkeit und Sorglosigkeit der Militär-Verwaltung erhoben. „In diesem Zustande der Unfertigkeit“, ruft der Berichterstatter aus, „soll nun Griechenland in den Krieg ziehen!“

Amerika.

Chicago, 20. Nov. Die hiesigen Deutschen haben am 11. Nov. im Lincoln-Park feierlich den Grundstein zu einem Schiller-Denkmal gelegt und 12000 Dollars zusammengebracht, wofür ein bronzenes Standbild in Stuttgart angefertigt wird.

Afrika.

Algier, 5. Dez. In Bujaada (bei Setif, Provinz Constantine) wurden durch 5 Erdstöße die Kirche, das Presbyterium und 71 Häuser zerstört. Zwei Menschen wurden getötet und zwei verwundet.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 30. Nov. Auf dem Markte kam vorgestern das Koppenhöfer'sche Brauereianwesen in der Böblingenstraße zum Aufsteck; auf dasselbe, das zu 388 000 M. eingeschätzt ist, wurden von der „Württemb. Bauanstalt“ 196 000 M. geboten.

Stuttgart, 7. Dez. (Wehlhörse). An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 800 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Nr. 0 M. 29.50 - 31, Nr. 1 M. 27.50 - 29, Nr. 2 M. 25.50 - 27, Nr. 3 M. 23.50 - 25, Nr. 4 M. 21 - 23.50. In ausländischen Mehlen kein Handel.

Stuttgart, 7. Dez. (Landesproduktendörse). Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, niederbayrischer 19 M. bis 19 M. 75 S., fränkischer 18 M. 75 S., Keunen, württembergischer 18 M. 30 S., Gerste, württembergischer 15 M. - 16 M., Haber 12 M. 40 S. - 14 M., berechnet 11 M.

Heilbronn, 3. Dez. (Ledermatt). Seit langer Zeit hatten unsere Ledermäntel keine so starke Nachfrage aufzuweisen wie der vorjährige. Der Gang des Geschäftes war bei Beginn des Winters ein ruhiger, doch entwickelte sich später ein etwas lebhafterer Verkehr, so daß von dem zugeführten Quantum das meiste verkauft wurde, allerdings manche Sorten zu gedrängten Preisen, wie bei dem massenhaften Angebot wohl erwartet werden durfte. Dieses war hauptsächlich bei Wild- oberleder schwerer und mittlerer Gattung der Fall, während leichte Ware zu sehr billigen Preisen gesucht blieb. Auch Schmalleder untergeordneter Sortierung hat einen Preisrückgang erfahren. Kalbleder, ebenso Zeugleder, beide wenig zugeführt, ohne nennenswerte Veränderung; doch war auch darin der Absatz ein schleppender, da die Lager infolge des ungünstigen Verhältnisses sich nicht in geschlossener Weise geräumt haben. Sohlleder hat sich nur mit Mäßigkeit behauptet und mühten schwere Sorten ebenfalls zu billigeren Preisen abgegeben werden.

Badische 35 Gulden-Lose. Ziehung am 30. Nov. Serien: 100 178 194 229 310 317 343 510 543 558 615

622	719	804	1085	1092	1099	1300	1364	1390	1404	1475
1484	1504	1508	1541	1547	1684	1737	1776	1927	1962	
2038	2078	2115	2150	2191	2262	2292	2337	2394	2536	
2589	2720	2730	2785	2816	2920	2946	2991	2997	3031	
3059	3127	3133	3148	3158	3199	3211	3227	3294	3353	
3374	3407	3532	3541	3590	3647	3704	3759	3779	3785	
3793	3814	3832	3874	3902	4114	4235	4248	4263	4284	
4287	4295	4293	4308	4320	4378	4382	4385	4470	4566	
4605	4619	4693	4699	4995	5073	5107	5147	5171	5276	
5372	5394	5458	5463	5469	5516	5651	5665	5741	5809	
5834	5984	6025	6045	6112	6115	6184	6188	6156	6238	
6246	6277	6477	6517	6531	6572	6575	6593	6639	6696	
6786	6908	6942	6958	7001	7058	7134	7163	7240	7241	
7283	7310	7413	7457	7473	7482	7489	7513	7530	7535	
7548	7609	7724	7738	7799	7803	7936	7959			

Allerlei.

— Signor Bellar in Rom, ein junger Millionär, jagte, wozu habe ich das viele Geld, wenn ich mir die Welt nicht ansehe? Ich will eine Reise um die Erde machen. — Allein lasse ich dich nicht ziehen, jagte Signora Bellar, seine Mutter. Sie lud daher in den Zeitungen geeignete Leute ein, sich als Reisebegleiter zu melden. Aus Vielen wurden drei zur

näheren Besprechung zu Tisch eingeladen. Es ging hoch her, aber beim Nachhinein warf sich die Signora plötzlich auf die Kniee und rief: Die Verzweiflung hat mich zur Mörderin gemacht, der Ananas-Creme ist vergiftet, wir müssen alle sterben! — Da fing der Eine der Herren an zu heulen um sein junges Leben, der Andere blieb vor Schrecken gelähmt regungslos auf seinem Stuhle sitzen, der Dritte sprang auf, rannte zur Thüre und rief: Für jedes Gift gibt's ein Gegengift, ich hole den Arzt! Die Signora hielt ihn davon zurück: Sie sind mein Mann, Sie haben Heiligesgegenwart und werden meinen Sohn begleiten. Die Creme war nicht vergiftet!

— Gut repliziert. Lieutenant (spöttisch zu einem älteren Fräulein): Sie würden mich, mein Fräulein, zum glücklichsten aller Sterblichen machen, wenn Sie meinen Antrag erheben würden. . . . — Fräulein: Erst wenn Sie Major sind, Herr Lieutenant, kommen Sie wieder. — Lieutenant (schlagfertig): Ganz wohl, mein Fräulein, dann werde ich mir aber erlauben, bei Ihrem Fräulein Tochter anzutragen.

— „Gruß, teurer Freund, ist alle Theorie.“ Die folgende hübsche Anekdote aus dem Gebiete der „praktischen Mathematik“ erzählt ein anglis. amerikanisches Blatt. Der Lehrer hat seinen Schülern klar gemacht, daß man Gleiches nur zu Gleichem addieren könne, daß 3. B. 2 Kühe und 3 Pferde zusammen nicht etwa 4 Kühe oder 4 Pferde ausmachen. „Aber, Herr Lehrer“, rief der kleine Sohn eines Milchhändlers, „2 Quart Milch und 2 Quart Wasser geben doch zusammen 4 Quart Milch.“ Der Lehrer mußte sich gefangen geben.

Sonntagsheiligung. Die Nummer 163 d. s. praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich 1 M.) macht praktische Vorschläge zur umfassendsten Sonntagsheiligung. Verfasserin schlägt vor: 1. Am Sonntag den Diensthöfen so wenig als möglich zu thun geben. 2. Am Sonntag dem Kaufmann nichts zu thun geben. 3. Am Sonntag den Post- und Telegraphenbeamten nichts zu thun geben, weder durch Briefe, Pakete, unnötige Depeschen u. s. w.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Raiter'schen Buchhandlung in Nagold.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Iffelshausen. Mitbürger!

Das Wohl und Wehe der Gemeinde ist in Eure Hand gegeben. Erfülle deshalb jeder seine Pflicht, indem er an der Wahlurne erscheint und solche Männer wählt, welchen das Wohl der Gemeinde mit gutem Gewissen übergeben werden kann. Wählet Männer, die ein Verständnis haben für das, was der Gemeinde not ist, die gestützt auf ihre Unabhängigkeit den Mut haben, ihre Stimme offen und frei zu erheben, wo es gilt, gute Einrichtungen zu treffen oder Uebelstände abzuschaffen. Diese Männer müssen Bürgerschaft dafür geben, daß sie mit ihrer ganzen Ueberzeugung eintreten für das Sparen am richtigen Ort. Sie müssen bereit sein, dem gemeinen Mann mit Rat und That beizustehen, statt ihn vollends den Juden anzuliefern. Als Männer, die obige Bedingungen erfüllen, möchten wir Euch hiemit folgende drei empfehlen:

- Joh. Georg Lehre, Weber,
 - Christian Angler, Oekonom.
 - Gottlob Büchsenstein, Müller.
- Viele Wähler.

Wildberg. Gemeinderatswahl.

Wir schlagen vor als tüchtige und praktische Männer:

- Baldmeißter Haarer,
- Hofst, Glaser,
- Geometer Gärtner,
- Klostermüller Reichert,
- Notgerber L. Mangold.

Viele Wähler.

Wildberg. Wahl-Vorschlag.

Zu bevorstehender Gemeinderatswahl schlagen wir folgende Männer vor:

- Haarer, Baldmeister,
- L. Mangold, Notgerber,
- G. A. Reichert, Bäcker,
- Gärtner, Kronenwirt,
- Reichert, Klostermüller.

Viele Wähler.

Im Verlage von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart ist soeben erschienen:

Aus'm Herze'.

Schwäbische Volksklänge.

Eine Auswahl der besten Gedichte in schwäbischer Mundart.
Gesammelt von Strich-Chapell.

Mit vielen Illustrationen.

In Original-Prachtband gebunden M. 3.

Der Inhalt zerfällt in folgende 4 Abteilungen: Lieb' und Feid'. — Ackerhand. — Ebbes zum Lache'. — Bauresprach'. — Viele der Gedichte eignen sich vortreflich zu deklamatorischen Vorträgen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Medizinische ächte Naturweine

garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Rekonvaleszenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas	M. 1.50
Öfener (ungar. Rotwein) " "	M. 1.25
Erlauer " " " "	M. 1.50
Carlwitzer " " " "	M. 1.75
Marjala-Wein (ital. Wagenwein) pr. 1/2 Fl. M. 1.25 1/1 Fl. m. Glas	M. 2.25
Malaga (braun u. rotgolden 1/2 Fl. M. 1.25 1/1 Fl. m. Glas	M. 2.25
Keres (Sherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas	M. 1.25, 1/1 Fl. M. 2.25
Deidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas	M. 1.15
Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas	M. 1.65
Folayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas	75 S. und M. 1.50
Ruster (ungar. Süßwein) pr. 1/2 Fl. m. Gl.	M. 1.25 1/1 M. 2.25

sind fortwährend zu haben bei

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Korl und Staniollapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Richtigkeit!!

In Nagold bei Konditor Heh. Gauss.

Culturbilder aus Württemberg.

Inhalt: Die Universitätsstadt Tübingen. — Das evangelische Stift. — Zum Schulwesen. — Der Conseratismus. — Soziales. — Die Verkehrsanstalten. — Die schwäbische Gemüthlichkeit.

Erregt die größte Sensation in ganz Württemberg. Eleg. ausgest., daher auch zu Geschenken passend. Preis 1 M. 60 S. in jeder Buchhandlung. Für 1 M. 70 S. Marken franko vom Verleger: Alb. Unslad in Keipzig.

Wildberg.

Einladung.

Auf nächsten Sonntag abend laden wir alle im Jahr 1845 Geborenen und deren Freunde in den Gasthof zum Hirsch freundlich ein.

Mehrere 45er.

Oberjesingen.
Oberamt's Herrenberg.

Pferd-Verkauf.

Wegen Verpachtung eines Teils meiner Güter sind mir meine beiden, zu jedem Geschäft tauglichen Pferde (Wallachen), 6 und 8 Jahre alt, entbehrlich geworden, weshalb ich dieselben am 21. d. M. (Thomas-Feiertag), nachmittags 2 Uhr, in meinem Hause verlaufe.

Oberjesingen, den 6. Dez. 1885.
Blumenwirt Kempf's Witwe.

N a g o l d.

Garantiert reinen

Schleuder-honig

per Pfd. 80 S., bei 10 Pfd. und mehr 75 S. bei Famulus Göhner.

N a g o l d.

Auf Weihnachten empfiehlt

Aepfel

in verschiedenen feineren Sorten billigt
Heinr. Häußler.

N a g o l d.

Zwiebel & Knoblauch,

sowie
Weerrettige
empfehlen in bester Qualität fortwährend
Gärtner Blum.

Turn-Verein Nagold.

Monats-Versammlung
heute Donnerstag
den 10. Dezember,
abends 8 Uhr,
im Lokal (Hirsch).

Nagold.

Fahrbare

Kindersessel
mit Sicherheits-Einrichtung
und Spielapparat,
sowie eine hübsche Auswahl



Puppenwagen

empfehlen billigst

Georg Hartmann,
Sattler u. Tapezier.

Nagold.

Trauer-Anzeige.

Heute früh wurde uns
unser liebe **Julie**, 2 Monat
alt, in Folge eines Sichter-
anfalls unerwartet schnell durch
den Tod entzogen, was wir uns
statt besonderer Anzeige auf diesem
Bege anzeigen erlauben.

Gottlob Schmid,
Amalie Schmid, geb. Völter.

Nagold.

Koch- & Viehsalz

empfehlen in Jtr.-Säden

Gustav Seller.

Nagold.

Knorr's Suppeneinlagen

Tapioka-Julienne,

Kaisersuppengries,
Erbsemmehl,
Linsennmehl,
Bohnenmehl,
Hafermehl,
Grünerkernextract,
Sparsuppenmehl,
Gerstenschleimnahl,
Ital. Suppenkräuter,
(Julienne)

zur Vereitung ausgezeichneter Suppen
empfehlen

Hch. Gauss.

Neu! Neu!

Schiefergriffel,

welche auf den Tafeln nicht kriechen,
zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchh.



ist erst und das Präparat, durch welches
die bekannten überaus schmerzhaften
von Gicht und Rheumatismus erzeugt
worden sind. Dies altbewährte Haus-
mittel ist zum Preise von 50 Pf., und
1 Pf. in den meisten Apotheken vorräthig.
F. Ad. Richter & Co.,
Kuhst. Thuringen.

Die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold

empfehlen sich zur Entgegennahme von Bestellungen auf alle im Buchhandel erscheinenden literarischen Erzeugnisse zu
Verlagspreisen.

Nagold.

Für Weihnachten empfiehlt

Schlittschuhe,
Familien-Wagen,
Tafel-Wagen,
Eis. bronz. Schirmkänder,
Eis. bronz. Feuergerätkänder,
Eis. bronz. Bettstellen,
Kohlenbügeleisen,
gew. Bügeleisen,
Coaksfüller,

Kohlenbehälter,
Kaffeeöfener,
Wassereisen,
Zuckerschneider,
Salzleunen,

sowie

Granmarmorirtes
Glas email. Geschirr

in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Heinrich Müller.

Nagold.

Empfehlung.

Zu passenden Weihnachtsgeschenken ist mein Lager in
Erdöl-Lampen,

sowie in allen Sorten lackierten und blanken Blechwaren auch dieses Jahr
wieder aufs beste sortiert und empfehle solches dem geehrten Publikum zu
äußerst billigen Preisen.

Th. Kehle, Flaschner.

Nagold.

Meine Ausstellung in

Kinderspielwaren

aller Art aufs reichhaltigste sortiert und mit vielen Neuhei-
ten versehen empfehle ich zu äußerst billigen Preisen und
lade daher zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

Franz Gutekunst, Dreher.

Nagold.

Sogleich oder auf Weih-
nachten wird ein jüngeres,
fleißiges



Mädchen,

welches Vieh- und Feldge-
schäfte zu besorgen hätte, gesucht -- von
wem? sagt

die Exped. d. Bl.

Nagold.

Dienstmädchen-Gesuch.

Zwei tüchtige solide Mädchen finden
bei gutem Lohn auf Lichtmeß Stelle;
wo?

sagt die Redaktion.

Preisgekrönt Nürnberg 1882.

Herold & Feilner's

Kräuterliqueur,

Fabrik Hof in Bayern.

Dieser Liqueur vereint in sich in
Wirklichkeit alle jene vortrefflichen Sub-
stanzen, die in wohlthuerndster Weise
auf den menschlichen Organismus wir-
ken. Es findet derselbe auch die allge-
meinste Anerkennung und verdient mit
Recht den Vorzug vor allen ähnlichen
Fabrikaten.

Denselben empfehlen
R. Gramer sr. & Hch. Gauss in Nagold.

Nagold.

Empfehlung.

Baseler & braune Lebkuchen,
Eigelb-Confekt, schöne Auswahl in
glasirten Figuren, Gold- & Sil-
berfäden, Orangen, Citronat, Fei-
gen, Nüsse, Gewürze, Rosinen,
Zibeben & Mandeln.

Jeden Mittwoch und Samstag frisches
Hefen-Brotwerk: Ohrfeigen,
Schnecken, Berliner Pfannku-
chen, Stampfmelis, Hutzucker
und Kaffee.

Gramer.

Nagold.

Schlittschuhe

empfehlen

Gustav Seller.

Nagold.

Elegant gebaute Ein- und Zweispän-
ner.



Schlitten

empfehlen

G. Raufer, Sattler.

Nagold.

Reinen

Schlenderhonig,

für dessen Aechtheit ich jede Garantie
leiste erlasse ich stets zu gleich billigen
Preisen, wie die H. D. Wienzuchtler
von hier und Umgegend.

Th. Kehle.

Nagold.

Christbaumschmuck, Lichterhalter & Baumlichter

in großer Auswahl bei

Carl Pflomm.

Nagold.

Gran und blau email-
liertes

Koch- & Küchengeschirr

empfehlen billigst

Gustav Seller.

Nagold.

Basler Lebkuchen anerkannt vorzüglicher Qualität, selbstgemachte Sprengerle & Confecte

empfehlen

Carl Pflomm.

Dn Hh. Ortsvorstehern zur gef. Beachtung!

Die von W. Kohlhammer in Stutt-
gart pr. Karte empfohlenen Formulare
zur Unfallversicherung sind, wie auch
die sonstigen im amtlichen Verlehr nöthi-
gen Tabellen und Formulare, auch
durch uns ohne Nachnahme-Gebühren
zu beziehen, und bitten daher um gef.
Zuwendung der erforderlichen Bestel-
lungen.

G. W. Zaiser'sche Buchhlg.

Frucht-Preise:

Nagold, den 5. Dez. 1885.

	1885	1884	1883
Neuer Dinkel	6 40	6 25	6 --
Kernen	--	9 --	--
Haber	6 30	5 87	5 30
Berste	--	7 --	--
Bohnen	--	7 --	--
Weizen	8 70	8 59	8 50
Roggen-Weizen	--	8 30	--

Frankfurter Goldkurs vom 8. Dezember 1885.	
20 Frankenstücke	16 13-17 1/2
Englische Sovereigns	20 27-31
Russische Imperiales	16 70-74
Dufaten	9 55-60
Dollars in Gold	4 16-20

Gestorben:

Den 8. Dez.: Elisabeth, Kind des
Louis Kappler, Rotgerbers, 6 Tage
alt; Beerd. den 9. Dez., nachm. 3 1/2
Uhr. Den 8. Dez.: Julie Marie, Kind
des Gottlob Schmid, 2 M. 7 T. alt;
Beerd. den 11. Dez., vorm. 8 1/4 Uhr.

